

Arbeit des Kulturhauses stärker auch die schon erreichten Erfolge im sozialistischen Aufbau des Dorfes bewußt machen muß. Manche Veränderung, die erst die Arbeiter-und-Bauern-Macht im Dorf geschaffen hat, wird von manchen Einwohnern schon als ganz selbstverständlich hingenommen, und hier muß mehr gezeigt werden, daß es sich doch schon um ein Stück Sozialismus handelt. Mit anderen Worten: Auch in der kulturellen Arbeit gibt es Möglichkeiten, Grundfragen mit erklären zu helfen (Charakter unseres Staates, Bedeutung der örtlichen Volksvertretung als oberstes Organ der Staatsmacht im Ort, Rolle der MTS beim Aufbau des Sozialismus im Dorfe, Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft usw.). ■

Im Kulturhaus finden auch Vortragsabende und Filmveranstaltungen statt. Von Zeit zu Zeit kann dort auch eine Ausstellung besichtigt werden, wie z. B. eine Serie von Reproduktionen der Dresdner Gemäldegalerie, Volkskunstarbeiten aus der Volksrepublik China usw. Die Ausstellungen werden gern besucht, während die Vorträge zuweilen recht schwach besucht sind. Wir haben uns darüber Gedanken gemacht und kamen zu der Meinung, daß die Vortrags-themen oft recht uninteressant formuliert waren und auch dadurch manchen vom Besuch abhielten. Man muß die scheinbar geringfügigsten Dinge überlegen, wenn man Erfolg haben will. Ist es denn nicht klar, daß niemand Lust verspürt, einem so langweilig wirkenden Thema zu lauschen, wie dem folgenden: „Das Obst in der Rentabilität.“ Es ist vielleicht ein wenig lachhaft, dieses Thema hier anzuführen, aber es zeigt, wie formal und eintönig wir zuweilen noch an das Leben herantreten. Die Bauern unseres MTS-Bereiches hatten uns aufgefordert, einen Vortrag darüber zu organisieren, wie die Früchte am günstigsten zu verwerten sind, und nun war aus diesem guten und richtigen Vorschlag ein so merkwürdiges Thema geworden. — Wir müssen daraus auch für die politischen Themen bestimmte Schlußfolgerungen ziehen. Künftig werden wir daher im Beirat für Kultur und Volksbildung und in der Leitung der Parteiorganisation im Dorfe öfter über die Themenstellung und über den Inhalt des Vortrags diskutieren. Überhaupt ist zu sagen, daß die ganze Parteiorganisation im Dorfe und die der MTS sich noch stärker um das Kulturhaus kümmern müßten. Alle Genossen sollen die Tätigkeit des Kulturhausleiters unterstützen, und sie sollten auch im Kulturhaus mehr mit der Bevölkerung über die Fragen der Politik und des Lebens in der Gemeinde sprechen. Wir müssen uns in der Parteiorganisation des Dorfes z. B. auch überlegen, welche Vorschläge wir dem Kabarett machen können, damit es tatsächlich die brennendsten Fragen aufgreift. Wir können auch nicht darauf verzichten, den Inhalt der kritischen Beiträge des Kabarett zu besprechen, um durch entsprechende Anleitung der Genossen in der Gemeindevertretung dafür zu sorgen, daß die kritisierten Mängel mit Hilfe der Bevölkerung rasch beseitigt werden.

Bei der Vorbereitung der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen wird auch unser Kulturhaus eine bestimmte Rolle spielen. Die vom Kulturhaus ausgehende Arbeit soll in diesen Wochen den Stempel dieses Ereignisses im Leben der Gemeinden tragen. Dazu gibt es viele Möglichkeiten. Der Schmalfilmzirkel — er setzt sich aus Traktoristen der Station zusammen — wird z. B. den selbstgedrehten Film „Einer von vielen“ erstmalig aufführen. Der „Hauptdarsteller“ dieses Films ist ein junger Traktorist, der dem Rufe der Partei „Industriearbeiter aufs Land!“ gefolgt ist. Anhand seines Lebens wird gezeigt, wie das Neue im Dorfe auf gebaut wird und welche Hilfe die Arbeiterklasse und ihre Partei dazu gibt. Schon jetzt fragen die Einwohner: „Was macht denn der